

und zwar n. 11 der hagiographischen Hilfsmittel, würdig der früheren. Nach kurzer Einleitung werden alle jene Codices latini der vatikanischen Bibliothek, welche in das Heiligenleben einschlagen, auf ihre Wichtigkeit und Brauchbarkeit untersucht und Stoff, Format, Entstehungszeit, Umfang, Inhalt, Anfang und Ausgang kurz angegeben; eine Unsumme von Arbeit bibliographischer Art. Sehr zustatten kommt dem verdienstvollen Bollandisten die „Bibliotheca hagiographica latina, antiquae et mediae aetatis“ (BHL) Brüssel 1898–1901. Zur Behandlung kommen: 1. Die Codices Vaticani; 2. die Cod. Palatini; 3. die Cod. Urbinates (seit 1657); 4. die Cod. Reginenses (der Königin Christine von Schweden seit 1690); 5. die Cod. Ottoboniani (seit 1746); 6. die Cod. Capponiani (seit 1746); 7. die Cod. Burghesiani (seit 1891); 8. die Cod. Borgiani (seit 1902); 9. die Cod. Barberiniani (seit 1902). — Aus dem Appendix mit 18 Nummern seien hier nur hervorgehoben: die Narratio de Martino monacho, S. 493; die Narratio de imagine Christi ad Abgarum missa, S. 508; die Translatio S. Clementis papae ad abbatiam Casauriensem, S. 520; Petri Augensis narratio de S. Anselmo, S. 527; und die Vita S. Aldrici episcopi Senonensis, S. 534. S.

Die Demut nach der Lehre des hl. Benediktus, in zwanglosen Erwägungen dargestellt von einem Benediktiner des Klosters Ettal. — Herder, Freiburg i. Br. 165 S. — Vorliegende Erwägungen konnte man vor fünf Jahren in den St. Benedikts-Stimmen lesen. Gar mancher hatte sich damals gedacht: wären doch diese herrlichen Gedanken in einem Büchlein beisammen! Der Verfasser derselben, der hochverehrte Abt zu Ettal, ist diesem Wunsche zur größeren Verherrlichung des hl. Vaters Benediktus gerecht geworden. Das Büchlein stützt sich auf das 7. Kapitel der Regel des großen Patriarchen von Cassino, das von den zwölf Stufen der Demut spricht und seit jeher als erstklassig auf dem aszetischen Gebiete erachtet wurde. Mit tiefem Verständnisse und weihevoller Stimmung lebt sich der Autor in den Geist seines hl. Stifters hinein und versteht unter Benützung vieler Aussprüche der hl. Väter und einzelner Beispiele die Tugend der Demut so anziehend zu schildern, daß man das Büchlein mit wahrer Herzensfreude durchliest. Die Sprache ist einfach und edel. Aus allem weht einem der milde Veilchenduft der Tugend der Bescheidenheit entgegen. Möge das Büchlein bei Priestern, Ordensleuten und Pädagogen recht freundliche Aufnahme finden.

Wien.

P. Norbert Schumacher O. SS. T.

Der hl. Gertrud der Großen Gesandter der göttlichen Liebe. Nach der Ausgabe der Benediktiner von Solesmes von P. Johann Weißbrot. 12^o, XVI und 619 S. Herder, Freiburg i. Br., Wien. — Der Gesandte der göttlichen Liebe, welcher nun in 3. Auflage erschienen ist, enthält die Offenbarungen der hl. Gertrud, jener Ehrenkrone und Prachtblume Deutschlands, die mit ihrem Leben und ihren Schriften in der Kirche ein Gegenstand der Bewunderung und wohlverdienten Verehrung geworden. Aus dem vertrautesten Umgange mit dem göttlichen Heilande hat Gertrud die Geheimnisse der göttlichen Liebe, wie sie besonders im Werke der Erlösung hervortritt, wunderbar tief erfaßt. Schon im Namen des berühmten Buches liegt dessen vortrefflichstes Lob — der „Gesandte“ ist ein unermüdlicher Bote der Liebe Gottes, wie er hinwiederum auch seine erhabene Mission, Andacht und Gottesliebe in den Menschenherzen zu entzünden und zu mehren, in wirksamster Weise erfüllt. Die hl. Gertrud ist die Prophetin des Herz-Jesu-Kultus, den die Kirche 4 Jahrhunderte später als einen Trost-